



# Konfirmation

Seite 8

Tradition

Seite 3

Kirchenberufe

Seite 14

### 03 | Kernwort

Pfarrerin Melanie Randegger über Traditionen, wie das Jodeln und Schwingen sowie die Bibel, in der manches für die Gegenwart würde übersetzt werden müssen, gerade weil sie universelle Themen behandle.

---

### 05 | Limmattal

Kirchenmusiker André Lichtler über einen Sonatenabend mit Bratschist Aleksandr Tatarinov, Absolvent des Moskauer Tschaikowsky-Konservatoriums und der preisgekrönten Organistin Elena Vartikian.

---

### 08 | Thema

Pfarrerin Melanie Randegger berichtet darüber, was junge Menschen über ihre Konfirmation sagen und spannt dabei einen Bogen von «Verbindung mit Gott» bis «ein Tag wie jeder andere»

---

### 14 | Glaube im Alltag

Daniela Siebertz eröffnet die neue Serie «Kirchenberufe» mit einem Porträt der Senioren-Sozialdiakonie. Im Gespräch mit Ursula Ambühl und Markus Egli, die beide ihren Job nicht gesucht hatten.

---

### 15 | Kirche entdecken

Die Abtei Saint-Mathieu de Fine-Terre als Beispiel einer «aufgegebenen Kirche», die als weltlicher Leuchtturm figurierte und in der noch heute die Ruhe und Stille eines Gotteshauses innewohnen.

---

### 16 | Interview

Werner Hogg im Interview mit Laura Burtscher, welche die Sozialen Medien der Reformierten Kirche im Limmattal betreut. Über Community-Building, Privatsphäre und Datensicherheit.

---



Folgen Sie uns auf  
Instagram und Facebook



---

### 06 | Limmattal

---

### 10 | Dietikon

---

### 11 | Schlieren

---

### 12 | Weiningen

---

### 13 | Wege des Lebens

---

#### Impressum

##### Herausgeberin

Reformierte Kirchgemeinden  
Dietikon, Schlieren, Weiningen  
Poststrasse 7b, 8954 Geroldswil

##### Redaktion

redaktion@ref-limmattal.ch

##### Redaktionsteam

Heinrich Brändli, Doris Zürcher, Werner Hogg,  
Christoph Frei, Peter Bamert,  
Daniela Siebertz, Walter Alan Gfeller

##### Kommunikationsberatung

Thomas Stucki, [www.stuckikommunikation.ch](http://www.stuckikommunikation.ch)

##### Gestaltung

Jacqueline Liedel, pagoDesign

##### Druck

Jordi Druckerei, [www.jordibelp.ch](http://www.jordibelp.ch)

##### Auflage

7'700 Exemplare, 11-mal jährlich  
Ausgabe 75 / 7. Jahrgang

#### Adressen

##### Sekretariat Kirchgemeinde Dietikon

Bremgartnerstrasse 47  
8953 Dietikon  
044 745 59 59  
sekretariat@ref-dietikon.ch

##### Sekretariat Kirchgemeinde Schlieren

Kirchgasse 5  
8952 Schlieren  
043 433 60 20  
sekretariat@ref-schlieren.ch

##### Sekretariat Kirchgemeinde Weiningen

Poststrasse 7b  
8954 Geroldswil  
043 500 62 72  
sekretariat@kirche-weiningen.ch

#### Bildquellen

Seite 1: iStock  
Seite 2: Freepik  
Seite 3: Pixabay  
Seite 4: Flickr, Pixabay, Unsplash  
Seite 5: ZVG, iStock, Pixabay  
Seite 6: ZVG, Pixabay  
Seite 7: ZVG  
Seite 8: iStock  
Seite 9: iStock  
Seite 10: ZVG, Pixabay, iStock  
Seite 11: Flickr, Pixabay, [www.zkmf2024.ch](http://www.zkmf2024.ch)  
Philipp Neukomm  
Seite 12: AdobeStock, Pixabay  
Seite 13: Pixabay  
Seite 14: ZVG  
Seite 15: ZVG, Wikipedia  
Seite 16: ZVG



## Wie haben Sie es mit Traditionen?

**Die Schweiz ist ein sehr traditionsbewusstes Land und stolz darauf. Ob Schwingen, Hornussen, Jodeln oder Alpabzüge – die Traditionen und Bräuche sind vielfältig und beliebt. Diese wurzeln dabei oft tief in der Geschichte unseres Landes und werden von Generation zu Generation weitergegeben.**

Auch wenn die Traditionen und Bräuche sehr wertvoll sind, wirken viele aber auch wie aus einer anderen Zeit – oder ist es für Sie alltäglich, Menschen mit Alphörnern auf den Strassen spielen zu hören?

Für mich ist diese Spannung zwischen Tradition und Moderne spannend und herausfordernd zugleich. In unserer säkularisierten Welt können traditionelle Bräuche an Bedeutung verlieren. Dennoch haben aber viele Schweizer Traditionen eine erstaunliche Anpassungsfähigkeit gezeigt, indem sie sich weiterentwickelt haben, um den Bedürfnissen der heutigen Zeit gerecht zu werden. So werden Veranstaltungen, wie beispielsweise das Eidgenössische Trachtenfest, welches in diesem Jahr Ende Juni in Zürich stattfindet, zu einem rundum Erlebnis. Dadurch werden nicht nur Gleichgesinnte angezogen, sondern auch Einheimische und Touristen, welche die Gelegenheit nutzen, um in die schweizerische Kultur einzutauchen. Genau dieser Event-Charakter ist es, der dazu beiträgt, dass die Tradition erhalten bleibt.

Diese Anpassung gelingt nun aber natürlich nicht allen. So ist es leider auch so, dass manche Traditionen und Bräuche verschwinden.

Wenn wir nun auf die Bibel schauen, ist auch sie ein Traditionsgut der Schweizer Bevölkerung und natürlich auch für Millionen von Menschen auf der ganzen Welt. Die Bibel wurde, genau wie die Traditionen, von Generation zu Generation weitergegeben und auch heute noch ist sie für uns Quelle unseres Glaubens. So

könnte man schon fast argumentieren, dass die Bibel zeitlos ist, denn ihre Botschaft und Lehre ist auch heute noch relevant und bedeutungsvoll.

Nun aber wurde die Bibel vor mehreren tausend Jahren geschrieben. So sind manche Aspekte nicht mehr zeitgemäss, denn sie sind in einem ganz anderen historischen und kulturellen Aspekt verwurzelt, welcher sich von den heutigen Normen unterscheidet.

Trotzdem gibt es in der Bibel viele universelle Themen, die auch in der modernen Welt relevant bleiben, so beispielsweise Themen, wie Liebe, Mitgefühl, Gerechtigkeit und Vergebung. Darüber hinaus kann die Bibel auch heute noch Trost und Hoffnung spenden. Sie kann als Leitfaden dienen für unser Leben und uns helfen, in Verbindung mit Gott zu treten. So ist die Bibel kein starres Buch, sondern ein lebendiges und dynamisches Werkzeug, welches Einfluss hat auf unser Leben. Natürlich gilt es aber dennoch, die Bibel in die heutige Zeit «zu übersetzen», damit sie nicht an Relevanz verliert.

Abschliessend möchte ich noch eines erwähnen. Sowohl die Bibel als auch unsere Traditionen dienen dazu, die Geschichte zu bewahren. Zudem helfen sie auch, Menschen miteinander zu verbinden und eine gemeinsame Identität zu schaffen, welche über Generationen hinweg Bestand hat.

Ihre Pfarrerin Melanie Randegger



## Konfirmation «Karma»

Schon bald feiern wir die Konfirmation. «Konfirmation» kommt von «bestätigen» und «bestärken» und wir laden Sie ein, unsere Konfirmanden in diesem feierlichen Moment zu bestärken und zu unterstützen.

«Karma» hat einen festen Platz in unserer Umgangssprache. Es geht um die Idee, dass alles Gute und Schlechte, das wir in die Welt hinausschicken, irgendwann wieder auf uns zurückkommt. Im Gottesdienst gehen wir dieser und ähnlichen Vorstellungen von Gerechtigkeit nach.

### Konfirmanden

Roman Müller  
Elia Walder  
Cyrill Weissenbrunner

**Sonntag, 9. Juni 2024, 10.00 Uhr**  
**Grosse Kirche Schlieren**

Pfarrer Christian Morf, Schlieren



## Konfirmations-Gottesdienst zum Thema «Liebe»

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden konnten das Thema des Konfirmations-Gottesdienstes selbst bestimmen.

So wird sich der ganze Gottesdienst um das Thema «Liebe» drehen.

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns zusammen die feierliche Aufnahme der Konfirmandinnen und Konfirmanden in die Gemeinde und ihre Bekräftigung zum Glauben zu feiern.

### Konfirmandinnen und Konfirmanden

Til Beurer  
Mattias Boccella  
Leilani Ellington Tebora  
Melina Gäckle  
Enrico Gubler  
Aliza Hedinger  
Luca Iacovelli  
Livia Iseppi  
Sophia Killer  
Tamara Kuster  
Claudio Nnamezie  
Fiona Remondini  
Elina Schäublin  
Tobias Schmid  
Nico Sommer  
Aaron Treyer

**Sonntag, 23. Juni 2024, 10.00 Uhr**  
**Kirche Dietikon**

PfarrerIn Melanie Randegger, Dietikon



## Musikalischer Abendgottesdienst mit Ad-hoc-Chor: «Frei wie ein Vogel»

Wann und wo fühlen Sie sich frei? An einem schönen Sommerabend draussen in der Natur? Beim Gedanken an bevorstehende Ferien? Mit einem guten Buch im Liegestuhl?

Im Musikalischen Abendgottesdienst gehen wir dem Gefühl von Freiheit nach, auf dass es uns beflügelt und Rückenwind gebe.

Vor dem Gottesdienst findet eine Chorprobe mit einem spontan zusammengestellten

Chor statt – ohne Voranmeldung oder Vorkenntnisse, alle sind willkommen. Unter der Leitung von Philipp Neukom übt der Chor die Lieder, die wir dann im Gottesdienst singen.

**Sonntag, 30. Juni 2024**  
**16.20 Uhr, Chorprobe mit Philipp Neukom**  
**17.00 Uhr, Gottesdienst**  
**Grosse Kirche Schlieren**

Pfarrer Christian Morf, Schlieren



Elena Vartikian



Aleksandr Tatarinov

## Sonatenabend

Die Reformierte Kirche im Limmattal lädt zu einem Sonatenabend ein. Die Weininger Organistin und Pianistin Elena Vartikian führt zusammen mit ihrem Landsmann, dem Bratschisten Aleksandr Tatarinov, drei Sonaten für Bratsche und Klavier auf. Im Programm stehen zwei romantische Werke aus dem 19. Jahrhundert und eines aus Amerika des 20. Jahrhunderts.

Elena Vartikian wurde 1989 in Kasan in Russland geboren und lebt in Lenzburg. Schon während ihren Studienjahren in Russland erhielt sie erste Preise. Darunter 2006 den ersten Platz in einem Wettbewerb der «Wiener Klassik» in Österreich.

Aleksandr Tatarinov ist ein junger Bratschist aus Russland. Geboren 1994, studierte er in Jekaterinburg bei Prof. Lyubov Sokolova und absolvierte anschliessend das Moskauer staatliche Tschaikowsky-Konservatorium. Seit 2021 lebt er in der Schweiz, studiert an der ZHdK und spielt im Orchester Philharmonia Zürich.

Seit 2019 ist sie als Hauptorganistin in der Reformierten Kirchgemeinde Weinigen angestellt.

### Das Programm:

Franz Schubert:  
Sonata A minor D 821 «Arpeggione»

George Rochberg:  
Sonata für Bratsche und Klavier

Johannes Brahms:  
Sonata G major op. 78 für Bratsche und Klavier

Kollekte

**Samstag, 15. Juni 2024, 19.15 Uhr**  
**Kirche Dietikon**

André Lichtler, Kirchenmusiker, Dietikon



## Save the Date - Marimbaphon und Orgel

Ein Konzert mit zwei ganz unterschiedlichen Klangwelten.

Das Marimbaphon ist ein übergrosses Xylophon, an dem unter den Klangplatten zusätzlich Resonanzröhren angebracht sind.

Da man es mit Filzschlägern spielt, ergibt sich ein ganz weicher, sphärischer und geheimnisvoller Klang. Faszinierend ist es, dem Spieler zuzuschauen, der mit dem

ganzen Körper immer in Bewegung ist, um mit den Schlägern auch die äussersten Klangplatten zu treffen.

Auch der Organist ist immer in Bewegung, mit beiden Händen und Füßen. Der Ton der Orgelpfeife ist aber grundsätzlich statisch, der Klang im Ganzen wiederum majestätisch, grossartig, vielfältig und reichhaltig.

Simon Wunderlin, Marimbaphon, und Philipp Neukom, Orgel, freuen sich auf die Begegnung dieser zwei besonderen Instrumente mit Stücken aus Klassik, Jazz, aus Nord- und Südamerika sowie – last but not least – aus der Schweizer Volksmusik.

**Sonntag, 7. Juli 2024, 19.00 Uhr**  
**Grosse Kirche Schlieren**

Philipp Neukom, Kirchenmusiker, Schlieren



## Stellvertretung

Frau Pfarrerin Irène Kopfmann übernimmt einige Male im Jahr die Gottesdienst-Stellvertretung in der Kirchgemeinde Schlieren. Wir möchten sie gerne vorstellen und uns ganz herzlich bei ihr bedanken!

### Zur Person:

Ich war dreissig Jahre lang Pfarrerin in Winterthur und mache nun, nach meiner Pensionierung, gerne Sonntagsstellvertretungen.

Besonders gerne komme ich nach Schlieren, wo ich seit einiger Zeit regelmässig predigen darf.

Es sind aufgeschlossene, herzliche Menschen in dieser Gemeinde und ich habe sie sehr schnell ins Herz geschlossen.

Wie schön ist es doch, wenn man so gemeinsam Gottesdienste feiern kann.

Ihre Pfarrerin Irène Kopfmann

Walter Gfeller, Kirchenpflege Schlieren



## Rebblütenfest Weiningen

### Dorfmarkt

Wir sind wieder mit einem Stand am Dorfmarkt vertreten und bieten genähte und gestrickte Artikel an, dazu ein vielfältiges Angebot an Karten, Spielen und anderen Kleinigkeiten.

**Samstag, 22. Juni 2024, ganzer Tag**

### Ökumenischer Gottesdienst

Bei schönem Wetter auf dem Festgelände an der Badenerstrasse, bei sehr schlechtem Wetter im Singsaal des Oberstufenschulhauses Weiningen.

**Thema:** Unter den Wolken

**Musik:** Keita Kitade, Trompete  
Anna Buczek-Merz, Piano.

Chinderhüeti während des Gottesdienstes.

**Sonntag, 23. Juni 2024, 10.15 Uhr**

Pfarrer Christoph Frei, Weiningen



## Familienabenteuer

**CBM Erlebnismobil  
Ein Angebot für Familien mit  
Kindern von 5 bis 11 Jahren.**

Was nehmt ihr über Tasten, Hören und Riechen wahr? Im Erlebnismobil der CBM (Christoffel Blindenmission) orientiert ihr euch für einige Minuten ohne Augenlicht. Mit einer aufgesetzten Milchglasbrille simuliert ihr den Grauen Star im Endsta-

dium. Ihr könnt dadurch nur noch Hell und Dunkel unterscheiden und tastet euch durch einen zwölf Meter langen Gang, der mit alltäglichen Hindernissen und Gegenständen bestückt ist.

Was habt ihr entdeckt, und was davon richtig identifiziert? Prüft es, indem ihr am Schluss sehend durch den Gang geht.

Mit ihrem Erlebnismobil sensibilisiert die CBM für die Lage von blinden Menschen, bei uns in der Schweiz und in Armutsgeländen. Es verdeutlicht, wie ein blinder Mensch wahrnimmt und wo er froh ist um Assistenz.

Eine Anmeldung ist nicht nötig.

**Samstag, 15. Juni 2024, 8.30 bis 12.30 Uhr  
Kirchplatz, Grosse Kirche Schlieren**

Vorbereitungsteam, Schlieren



## Ein neues Gesicht an der Orgel

Unsere Organistin Elena Vartikian wird bis Ende Dezember 2024 abwesend sein. Wir sind sehr glücklich, dass sie uns eine Stellvertretung vermitteln konnte, welche

in dieser Zeit die musikalischen Beiträge an der Orgel überbrückt. Wir möchten uns herzlich bei Elena für die Mithilfe bedanken.

Natalia Ivashina heissen wir herzlich willkommen! Natalia hat sowohl die Niederländische wie auch die Russische Staatsangehörigkeit und lebt seit 2015 in Zürich. Sie hat das Studium an der «Zentrale Musikschule des Moskauer Konservatoriums» abgeschlossen, das Masterstudium in Piano Performance an der «Codarts Kunsthochschule» in Rotterdam und das Solisten-diplom im «Klassisches Klavier» an der Zürcher Hochschule der Künste absolviert. Seit 2015 engagiert sie sich in der Schweiz bei verschiedenen Kirchgemeinden, spielt Konzerte und unterrichtet Kinder und Erwachsene.

Wir freuen uns, Natalia bei uns begrüßen zu dürfen und wünschen ihr für ihre Aufgabe viel Freude und Gottes Segen.

Marco Della Rosa, Kirchenpflege Weiningen



## Herzlich Willkommen!

Nach längerer Suche konnten wir Irina Dedecius als Sozialdiakonin Jugend gewinnen und bereits per 15. Mai 2024 anstellen.

Irina Dedecius ist 47 Jahre alt und lebt in Winterthur. Zuletzt arbeitete sie bei der Reformierten Kirchgemeinde Furtal als Sozialdiakonin mit Schwerpunkt in der Sozialberatung.

Mit einem Pensum von 80% wird Irina Dedecius den religionspädagogischen Unterricht der 6. bis 8. Klasse und ab dem nächsten Schuljahr zusammen mit Pfarrer Christoph Frei den Konfirmationsunterricht abdecken. Auch wird sie die Sonntagsschule in Weiningen betreuen und weitere Angebote wiederbeleben.

Im Namen der Kirchenpflege heisse ich Irina Dedecius herzlich willkommen.

Björn Bürkler, Kirchenpflege Weiningen



## Herzlich Willkommen!

Unser Buchhaltungsteam ist wieder komplett – herzlich willkommen Laura Attenhofer.

Mit dem Weggang von Nicole Weber mussten wir die Buchhaltungsstelle für die Kirchgemeinde Weiningen neu beschreiben. Dies haben wir gerade zum Anlass genommen, alle Stellen im Bereich der Verwaltung neu zu definieren und deren Stellenprozente neu zu errechnen. Gleichzeitig haben wir auch die geänderten An-

forderungen berücksichtigt. So wissen wir zum Beispiel bereits heute, dass mit der Vermietung der neuen Mehrfamilienhäuser bzw. -wohnungen in Geroldswil, Dietikon und Schlieren einiges an Mehrarbeit auf uns zukommen wird.

Aus diesem Grunde haben wir die neue Buchhaltungsstelle mit leicht höheren Stellenprozenten ausgeschrieben, gleichzeitig auch das Arbeitsgebiet um die Betreuung der diversen Mietobjekte vergrössert.

Es freut uns sehr, dass wir nun mit Laura Attenhofer eine ausgewiesene Fachperson finden konnte. Sie wird am 1. August 2024 ihre Stelle bei uns antreten.

Laura Attenhofer wohnt in Unterengstringen. Sie ist Schweizerin und Finnin. Als diplomierte Immobilientreuhänderin bringt sie die besten fachlichen Kenntnisse für diese Stelle mit.

Wir freuen uns, sie im Team unserer Verwaltung der drei Kirchgemeinden Dietikon, Schlieren und Weiningen begrüßen zu können. Ihr Arbeitsort wird in Schlieren sein.

Heinrich Brändli, Kirchgemeindeschreiber



## Konfirmation – was ist das?

Jedes Jahr stelle ich meinen Konfirmandinnen und Konfirmanden im Konf-Uni dieselbe Frage: Was bedeutet Konfirmation für dich?

Anhand ihrer Antworten möchte ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, näherbringen, was Konfirmation genau von kirchlicher Seite her bedeutet. Zudem werden sie auch herauslesen, dass Konfirmation aus Sicht der Jugendlichen nicht immer mit der Sicht der Kirche übereinstimmt.

**«Für mich bedeutet die Konfirmation, dass ich meinen Glauben bestätige.»**

Genau das bedeutet auch der Begriff Konfirmation. Dieser kommt nämlich aus dem Lateinischen «confirmare», was so viel bedeutet wie festmachen, bestätigen. Grossmehheitlich sind die Konfirmandinnen und Konfirmanden getauft oder eingesegnet. Der damalige Entscheid zur Taufe oder Segnung wurde von ihren Eltern sowie Gotte und Götti gefällt. Bei der Konfirmation können sich die Jugendlichen nun freiwillig und selbstbestimmt zum christlichen Glauben bekennen und diesen bestätigen.

**«Konfirmation bedeutet, dass man in die Gemeinde aufgenommen wird. Man hat die Chance, Gotti oder Götti zu werden. Man ist erwachsen.»**

Auch das ist vollkommen korrekt. Durch die Konfirmation werden die Jugendlichen als volljährige Mitglieder in die Reformierte Kirche aufgenommen. Ab dem 16. Geburtstag sind sie stimm- und wahlberechtigt und sie können Gotte oder Götti werden.

**«Mir bedeutet die Konfirmation viel, da ich mit dieser nun ein vollwertiges Mitglied dieser Kirche bin. Mich freut das, da ich die Werte dieser Kirche, die ich grösstenteils gutheisse, unterstützen kann. Zudem mag ich das Klima, welches in dieser Gemeinschaft herrscht.»**

Diese Aussage ist Balsam für meine Seele. Die Katechetinnen, der Jugendbeauftragte und ich unterrichten die Kinder seit der 2. Klasse. Wir versuchen, ihnen die Werte der Reformierten Kirche sowie den christlichen Glauben näher zu bringen. Wenn dann nach acht Jahren Unterricht eine solche Aussage niedergeschrieben wird, habe ich das Gefühl, alles richtig gemacht zu haben. Umso schöner ist es, dass offensichtlich auch der Umgang in der Gruppe und derjenige in der Gemeinde als positiv empfunden wird.

**«Mir bedeutet die Konfirmation eine stärkere Verbindung zwischen mir und Gott.»**

Dies ist eine sehr schöne Aussage und genau das wünsche ich allen Konfirmandinnen und Konfirmanden. Während der Konfirmation bekommt jede und jeder einen Segen zugesprochen, ein Bibelspruch und ein Bild. Spruch und Bild durften die Konfirmandinnen und Konfirmanden selbst auswählen. Der Segen Gottes sowie der Bibelspruch sollen die Konfirmandinnen und Konfirmanden auf ihrem weiteren Weg begleiten, unterstützen und Halt vermitteln.





Natürlich ist der Segen Gottes nicht nur den Konfirmandinnen und Konfirmanden vorenthalten. Jede und jeder ist von Gott geliebt und wird von ihm auf dem Lebensweg begleitet. Dieser Zuspruch wird aber sowohl bei der Taufe als auch bei der Konfirmation besonders hervorgehoben

**«Was die Konfirmation für mich bedeutet ist, dass es ein Fest mit der ganzen Familie ist – das ist das Wichtigste. Ausserdem ist das gemeinsame Essen mit der Familie schön. Also anders gesagt, dass man die ganze Familie sieht und zusammen isst.»**

Im Kreise seiner Familie einen schönen Tag verbringen zu dürfen und das auch noch bei einem leckeren Essen, ist etwas sehr Wertvolles und gehört genauso zur Konfirmation dazu, wie der Segen.

Ich kann mich noch gut an meine Konfirmation erinnern. Ich ging damals mit meiner Familie chinesisch essen. Meine Grosseltern hatten bis zu diesem Tag keine Erfahrung mit der chinesischen Küche, wir waren daher alle gespannt auf ihre Reaktion. Glücklicherweise kam das Essen bei allen sehr gut an. Es war ein wunderschöner Tag, an den ich auch heute noch, viele Jahre später, gerne zurückdenke.

**«Was mir die Konfirmation bedeutet, weiss ich nicht. Es ist ein Tag wie jeder andere, an dem man etwas bestätigt.»**

Auch diese Aussage ist eine Realität, der wir uns stellen müssen. Nicht jeder Jugendliche, der bei uns konfirmiert wird, fühlt sich besonders verbunden mit Gott, mit der Kirche oder mit der Gemeinschaft. Dies ist aber keine neue Erscheinung, denn immer schon gab es Jugendliche,

die nicht an Gott glauben und sich dennoch konfirmieren lassen. Dies kann natürlich mehrere Gründe haben.

Trotzdem, auch wenn ihnen die Konfirmation nicht viel bedeutet, finde ich es dennoch wertvoll, dass sie sich konfirmieren lassen. Immerhin haben sie sich acht Jahre lang mit dem reformierten Glauben auseinandergesetzt, dazugelernt und ihn hinterfragt. Zudem haben sie sich trotz der vermeintlichen Bedeutungslosigkeit dieses Tages freiwillig dazu entschieden, sich konfirmieren zu lassen.

**«Konfirmation bedeutet für mich der Abschluss von acht Jahren Auseinandersetzung mit dem Glauben, der Gemeinschaft und des Zusammenhalts. Es ist der Abschluss einer schönen und wertvollen Zeit, die wir zusammen hatten und erleben durften.»**

Konfirmation ist tatsächlich ein Abschluss einer achtjährigen gemeinsamen Zeit. In dieser Zeit durften wir Unterrichtenden die Kinder und Jugendlichen aufwachsen sehen, wir durften sie unterstützen, begleiten, Fragen beantworten und diskutieren. Es ist schön und berührend, die Jugendlichen – oder besser die jungen Erwachsenen – an der Konfirmation zu sehen, herausgeputzt und selbstsicher. Dies ist ein besonderer Moment – für die Jugendlichen, für die Familien und Freunde, aber auch für uns. Dieser Gottesdienst markiert ein Ende und gleichzeitig auch ein Anfang. Ab jetzt ist der Besuch von kirchlichen Angeboten nicht mehr obligatorisch, sondern freiwillig. Wir hoffen und wünschen uns, dass wir die jungen Erwachsenen auch weiterhin an diversen kirchlichen Anlässen sehen dürfen und mit ihnen so gemeinsam unterwegs sein dürfen.

Pfarrerin Melanie Randegger, Dietikon



## Ökumenischer Frauentreff

Die Verfilmung der eindrucksvollen Lebensgeschichte des renommierten Dirigenten und Musikers Gunhard Mattes.

Der spannende Film zeigt die Höhen und Tiefen eines ergreifenden Schicksals und wie man mit viel Resistenz das Leben bestreiten und zum Guten wenden kann.

Anschliessend erwartet uns ein Apéro riche. Referent: Gunhard Mattes, Dirigent und Musiker

**Freitag, 14. Juni 2024, 9.00 Uhr**  
Kirchgemeindehaus Dietikon

Team Ökumenischer Frauentreff, Dietikon



## Dunschtig-Kafi

### Kirche im Gegenwind

Die Tatsache ist noch viel zu wenig bekannt: Christen sind die weltweit am stärksten verfolgte religiöse Gruppe.

Nach sorgfältigen Schätzungen werden weit über 309 Millionen Menschen diskriminiert, ausgegrenzt, verstoßen, enterbt, misshandelt, vertrieben, deportiert, eingesperrt, gefoltert und getötet – nur weil sie Jesus nachfolgen und ihren Glauben friedlich leben wollen.

Ein tieferes Verständnis und ein realistischer Blick auf diese Tatsache muss auch in unserem sicheren Leben dazugehören. Von den verfolgten Menschen aus vielen verschiedenen Kirchen können wir viel lernen. Diese Menschen haben es verdient, dass wir unsere Augen nicht vor ihrem Leid verschliessen.

**Referentin:** Fabienne G. von Open Doors

**Donnerstag, 20. Juni 2024, 9.00 Uhr**  
Kirchgemeindehaus Dietikon

Team Dunschtig-Kafi, Dietikon



## Ökumenischer Mittagstisch

### Zäme ässe – rede - gnüsse

Was gibt es Schöneres als ein feines Essen zu genießen, wenn Jung und Alt gemeinsam an einem Tisch ins Gespräch kommen und man gleichzeitig noch ein sinnvolles Projekt unterstützen kann?

Genau darum gibt es den ökumenischen Mittagstisch und deshalb sind Sie alle zu geselligen und kulinarischen Höhepunkten eingeladen. Das Essen ist kostenlos, es wird eine freiwillige Kollekte für «Muwezeshema mama» in Tansania erhoben.

**Freitag, 21. Juni 2024, 12.15 Uhr**  
Kirchgemeindehaus Dietikon

Doris Zürcher, Sekretariat Dietikon



## Neues Thema im Seniorennachmittag

### Fotoreise durch Peru mit faszinierenden Begegnungen

Thomas Kühnis und Anouk Plattner haben während ihrer 3-jährigen Weltreise in ihrem Minibus 55 Länder bereist. Nebst den fantastischen Landschaften unserer Erde faszinierte die beiden Reisenden vor allem die Menschen. Daraus ist das Buch 55 Leben – Portraits von Menschen aus aller Welt entstanden. Darin geben sie 55 Menschen dieser Erde eine Stimme – eine bunte Sammlung von Persönlichkeiten, Kulturen und Weltanschauungen.

Thomas Kühnis präsentiert Ihnen an diesem Nachmittag Leckerbissen aus 55 Leben, eingebettet in eine Fotoreise durch die vielfältigen Landschaften Perus. Staunen Sie über die karge Schönheit des Altiplano und die bunte Fülle der Tropen!

Zum anschliessenden Kaffee und Kuchen sind Sie alle herzlich eingeladen.

**Freitag, 28. Juni 2024, 14.30 Uhr**  
Kirchgemeindehaus Dietikon

Martin Tanner, Sozialdiakon, Dietikon



## Suppe für Alle

Wir geniessen die Gemeinschaft bei einer schmackhaften, währschaften Mahlzeit. Guten Appetit!

Beitrag CHF 6.00 inkl. Kaffee und Dessert

**Mittwoch, 12. Juni 2024, 12.00 Uhr**  
**Stuben, Stürmeierhuus Schlieren**

Markus Egli, Sozialdiakon, Schlieren



## Änderung des Angebotes Diakonie Schlieren

Der Mittwoch-Spaziergang ist während der Corona-Zeit entstanden, als Alternative zu Anlässen in Räumen, die damals nicht mehr möglich waren. Inzwischen ist das Grüppchen geschrumpft, einige ehemalige Teilnehmerinnen können altershalber nicht mehr kommen.

Daher haben wir beschlossen, den Mittwoch-Spaziergang in Schlieren per Ende Mai 2024 einzustellen und durch ein neues Angebot im Alterszentrum Sandbühl zu ersetzen. Weitere Informationen folgen.

Markus Egli, Sozialdiakon, Schlieren



## Ökumenischer Gottesdienst im Festzelt

In den Reformierten Kirchen Schlieren und Urdorf sowie an weiteren Standorten ist am Wochenende vom Freitag, 21. Juni bis Sonntag, 23. Juni 2024 das 31. Zürcher Kantonalmusikfest zu Gast. Verschiedene Harmonien und Brass Bands stellen ihr Können unter Beweis.

Im Rahmen des Musikfests laden wir Sie zum ökumenischen Gottesdienst im Festzelt Schlieren mit Pfarrer Ivan Walther (Reformierte Kirche Urdorf) und Seelsorgerin Severine Piazza (Katholische Pfarrei Urdorf) ein.

Der Gottesdienst wird durch den Musikverein Hedingen musikalisch begleitet.

**Sonntag, 23. Juni 2024, 10.00 Uhr**  
**Festzelt, Pischte 52 Schlieren**

Pfarrer Christian Morf, Schlieren



## Nachmittag für Junggebliebene

Singnachmittag mit unserem Organisten und Kirchenmusiker Philipp Neukomm. Er begleitet uns am Akkordeon zu bekannten Schweizer Volksliedern.

Mit Kaffee und Kuchen, Kollekte.

**Mittwoch, 26. Juni 2024, 14.30 Uhr**  
**Saal, Stürmeierhuus Schlieren**

Markus Egli, Sozialdiakon, Schlieren



## Chindersummerfäscht

Wir feiern den Sommer und laden alle Familien dazu ein. Wir starten gemeinsam mit Liedern und einer Geschichte in der Alten Kirche. Danach gibt es für die Kinder Posten mit Spiel und Spass und für die Eltern Gelegenheit zum gemütlichen Beisammensein.

Mitnehmen: Picknick (es besteht die Möglichkeit zu grillieren).

Getränke & Dessert stellen wir gerne zur Verfügung.

**Freitag, 28. Juni 2024, 17.00**  
**Alte Kirche Schlieren**

Pfarrer Christian Morf, Schlieren



## Bruder Klaus - Ausflug Flüeli-Ranft und Schiffahrt, Sachseln

Nach einem erfolgreichen Leben in Beruf, Familie und Gesellschaft zog Niklaus von Flüe mit 50 Jahren auf Umwegen in den nahegelegenen Ranft. Dort lebte er 20 Jahre, betete, fastete, dachte nach und empfing mehr und mehr Besucher. Der Einsiedler im Ranft berührte die Menschen seiner Zeit in ihrem Innersten. Aus nah und fern reisten Männer und Frauen herbei, um sich von Bruder Klaus beraten und stärken zu lassen. Freie Besichtigung der Kapelle, Wohn- und Geburtshaus und nach Rüstigkeit auch der Einsiedelei. Je nach Wetter schliessen wir eine Schiffahrt auf dem Sarnersee oder den Besuch der Grabkapelle in Sachseln an.

### Abfahrt:

9.00 Uhr, Post Unterengstringen (weitere Abfahrtsorte s. Flyer)

### Kosten:

CHF 40.00 für Anreise und Schiff, zusätzlich Mittagessen oder Picknick

**Dienstag, 18. Juni 2024**

**Verschiebedatum Freitag, 21. Juni**

Anmeldung bis Dienstag, 11. Juni 2024 an Ursula Ambühl, 043 500 62 77, [ursula.ambuehl@kirche-weiningen.ch](mailto:ursula.ambuehl@kirche-weiningen.ch)

Ursula Ambühl, Sozialdiakonin, Weiningen



## Wieder mal wandern – bloss wohin?

Unsere engagierten Wanderleiterinnen und Wanderleiter laden Sie gerne zu sorgfältig geplanten Wanderungen ein.

Die Wandergruppen von Peter Rosenast gehen oft etwas weiter weg, im Sommer auch in die Berge. Verpflegung aus dem Rucksack.

### Angaben:

3-5 Std., bis 16 km, 100 bis 600 Höhenmeter.  
Kontakt: [peter.rosenast52@gmail.com](mailto:peter.rosenast52@gmail.com)

Die Wandergruppe von Claudia und Daniel Trunz wandert grösstenteils eben und in der näheren Umgebung. Dafür reicht die Zeit für einen gemütlichen Mittagshalt im Restaurant.

**Kontakt:** [claudia.trunz@kath-geroldswil.ch](mailto:claudia.trunz@kath-geroldswil.ch)

Die Flyer mit Details zu geplanten Wanderungen liegen in der Kirche auf oder werden auf Anfrage gerne per E-Mail verschickt. Die allgemeinen Wanderdaten entnehmen Sie dem Halbjahres-Seniorenprogramm, welches auch aufliegt.

### Regelmässiges Spazieren

In Weiningen treffen wir uns jeweils am zweiten Montag im Monat zu einem gemütlichen Spaziergang. Nach ca. einer Stunde gibt es meistens noch einen Kaffee.

### Die nächsten Daten:

**10. Juni / 12. August / 9. September / 14. Oktober 2024**

**Treffpunkt: 14.00 Uhr**

**unter der Linde bei der Kirche Weiningen**

In Geroldswil treffen wir uns jeweils am ersten Donnerstag im Monat und spazieren gemütlich eine Stunde, oft kehren wir dazwischen ein.

### Die nächsten Daten:

**6. Juni / 4. Juli / 5. September / 3. Oktober 2024**

**Treffpunkt: 14.00 Uhr**

**Dorfplatz Geroldswil**

Es ist jeweils keine Anmeldung erforderlich.

Ursula Ambühl, Sozialdiakonin, Weiningen



## Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren

Gemeinsam essen und sich dabei unterhalten, das tut uns Menschen einfach gut. Unser Mittagstisch-Team verwöhnt Sie mit einem frisch zubereiteten 4-Gang-Menü und einem Gläschen Wein dazu. Geniessen Sie es, zweimal im Monat nicht selbst zu kochen.

**Kosten:** CHF 13.00

Falls Sie nicht mehr gut zu Fuss sind, holen wir Sie gerne auch ab.

### Jeweils am Donnerstag um 12.00 Uhr:

**13. Juni, / 27. Juni / 4. Juli / 22. August / 12. September / 26. September 2024**

Welbrigsaal, Katholische Kirche Geroldswil

Anmelden können Sie sich bis jeweils am Dienstag davor bei Ursula Ambühl, 043 500 62 77, [ursula.ambuehl@kirche-weiningen.ch](mailto:ursula.ambuehl@kirche-weiningen.ch)

Ursula Ambühl, Sozialdiakonin, Weiningen

«Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen  
Menschen Frieden.»  
Römer 12, 18

## Kasualien im April

### Taufen

Aiana Odermatt, Dietikon  
Jeremy van Altena, Geroldswil  
Jonas Andreas Edwin Thöny, Schlieren  
Felix Theodor Weiersmüller, Schlieren  
Grace Lily Moor, Turgi  
Alea Werffeli, Weiningen

### Eheschliessungen

Keine

### Bestattungen

Susanne Lehmann geb. Wegrampf (1938), Dietikon  
Werner Wälchli (1930), Dietikon  
Werner Bruggmann (1932), Dietikon  
Elvira Mohr geb. Meier (1937), Dietikon  
Eduard Wicki (1936), Dietikon  
Renate Heidi Heiz geb. Siegfried (1936), Geroldswil  
Hedwig Ragaz geb. Vogler (1935), Geroldswil  
Carmen Diserens geb. Imholz (1943), Oetwil  
Jean-Jacques Scheurer (1932), Schlieren  
Rita Rufener geb. Höchli (1947), Schlieren  
Hans-Peter Linsin (1949), Schlieren  
Lena Temperli geb. Streuli (1937), Schlieren  
Jürg Peter Sieber (1960), Schlieren  
Louise Rüeegg geb. Grimm (1928), Weiningen

## Taufsonntage

Die Taufe findet normalerweise an einem Sonntagsgottesdienst in einer unserer Kirchen statt. Die genauen Daten erfahren Sie auf der Webseite Ihrer Kirchgemeinde.

### Taufsonntage Kirchgemeinde Dietikon

Nach Absprache mit den Pfarrpersonen sind Taufen an weiteren Daten möglich.

Sonntag, 7. Juli 2024, Kirche Dietikon  
Pfarrerin Melanie Randegger

Sonntag, 29. September 2024, Bauernhof Im Basi, Dietikon  
Pfarrer Dan Warria

### Taufsonntage Kirchgemeinde Schlieren

Nach Absprache mit den Pfarrpersonen sind Taufen an vielen Daten möglich.

### Taufsonntage Kirchgemeinde Weiningen

Sonntag, 2. Juni 2024, Kirche Weiningen  
Pfarrer Bernhard Botschen

Sonntag, 30. Juni 2024, Kirche Geroldswil  
Pfarrerin Marianne Botschen

Sonntag, 7. Juli 2024, Kirche Weiningen  
Pfarrer Christoph Frei

# Berufe in der Kirche sind vielseitig

In der Kirche gibt es sehr unterschiedliche Berufe.

Pfarrer/Pfarrerinnen, Buchhalter/Buchhalterinnen, Sozialdiakon/Sozialdiakonin, Katechet/Katechetin und viele mehr. Manche sind geläufig, andere weniger. Um Ihnen die verschiedenen Jobs näherzubringen, widmen wir diese Serie den Kirchenberufen.

## Sozialdiakon / Sozialdiakonin Senioren

Es ist Montagmorgen. Ursula Ambühl sitzt in ihrem Büro. Sie ist Sozialdiakonin bei der Reformierten Kirche Weiningen und für die Senioren zuständig. Wie jede Woche schaut sie, welche Jubilare- oder Seelsorge-Besuche anstehen. Sie überlegt sich, was das nächste Thema für das Mut-mach-Kaffee sein könnte. Was könnte Herr Sowieso weiterhelfen? Welche Themen könnten in naher Zukunft für die Senioren interessant sein? Solche und weitere Fragen beschäftigen Ursula Ambühl während ihrer Arbeit. Auch bei Markus Egli, ihrem Pendant aus Schlieren, ist immer viel los: «Ich organisiere verschiedene Anlässe und wöchentlich ein Treffen sowie einen Spaziergang. Einmal im Jahr finden die Seniorenferien statt. Ich besuche Leute zuhause oder im Altersheim. Büroarbeit oder direkte Begegnung halten sich in etwa die Waage». Er schätzt, dass die Tätigkeit als Sozialdiakon sehr abwechslungsreich ist. «Mir gefällt sehr, dass ich viel Freiheit habe», so Markus Egli weiter.



Ursula Ambühl, Sozialdiakonin, Weiningen

Ursula Ambühl wusste immer, dass sie etwas «Soziales» machen will, weil ihr Interesse an Menschen eh und je gross war. «Doch wenn mir jemand gesagt hätte, dass ich am Ende bei der Reformierten Kirche landen würde, hätte ich dies wohl nicht geglaubt», so Ursula Ambühl. Zum Beruf Sozialdiakonin sei sie erst durch den Glauben und das «Handwerk» der Seelsorge gekommen.



Markus Egli, Sozialdiakon, Schlieren

Auch Markus Egli hatte den Beruf überhaupt nicht auf dem Radar: «Ich habe im Stelleninserat gelesen, was es alles dazu braucht und dachte, das wäre noch etwas für mich». Ursprünglich war er Primarlehrer. Er arbeitete in der Gassenarbeit und in einer Arbeitsintegration für junge Erwachsene und machte verschiedene Weiterbildungen, unter anderem studierte er ein paar Semester Theologie. Als er schon für die Kirche arbeitete, absolvierte er berufsbegleitend den CAS Diakonie. Auch Ursula Ambühl's Werdegang führte über verschiedene Stationen: vom KV über die Höhere Fachschule in Betriebsökonomie, zur psychosozialen Beraterin/Seelsorgerin. «Die Weiterbildung CAS Diakonie noch zu absolvieren, war eine Anstellungsbedingung», so auch Ursula Ambühl.

«Ohne eine grosse Portion Nächstenliebe und antrainierte Geduld möchte ich den Job nicht machen», so Ursula Ambühl. «Flexibilität, Organisationskönnen, Überblick behalten und Einfühlungsvermögen» sind laut der Sozialdiakonin weitere Merkmale, die wichtig für diese Arbeit sind. Markus Egli meint: «Man muss die Menschen gern haben». Er sei sehr dankbar für den Glauben. Denn von sich selber aus könnte er die Liebe zu den Menschen, die es für den Beruf braucht, nicht aufbringen. Auch Ursula Ambühl ist der Meinung, dass man für die Ausübung dieses Kirchenberufs gläubig sein muss. Im Unterschied zu staatlicher oder anderer institutioneller Sozialarbeit setzt die Kirche nicht nur auf funktionelle Unterstützung. Wenn es um Trauer, Sinnfragen in Schicksalen oder ums Leiden beim Schwächer-Werden geht, gibt es keine einfachen Vertröstungen. «Den Trost, den ein gemeinsames Gebet oder ein ausgesprochenes Segen spendet, nehmen die Menschen oft gerne an», so Ursula Ambühl zum Schluss.

## Bleiben Kirchen immer Kirchen?

Immer wieder kann man in Medien lesen, dass infolge knapper Geldmittel oder infolge sinkender Mitgliederzahlen Kirchen nicht mehr gebraucht werden. Gerade im Ausland werden sie manchmal dem Schicksal überlassen. Der Zahn der Zeit nagt dann an den Gebäuden und vielfach sind sie dem Zerfall nahe.



In den Ferien in Frankreich ist es wieder aufgefallen. In ländlichen Gegenden findet man vielfach schöne, barocke Kirchen und klösterliche Abteien, welche als Ruinen zerfallen und traurig in der Landschaft stehen. Als Beispiel sei hier die Abtei Saint-Mathieu de Fine-Terre (oder auf bretonisch Abati Lokmazhe Penn-ar-Bed) erwähnt. Sie befindet sich in der Bretagne am äussersten Zipfel, hoch über dem Meer, ganz in der Nähe von Brest. Sie stammt ursprünglich aus dem 6. Jahrhundert und war bis ins 19. Jahrhundert noch als Abtei in Betrieb. Die Abtei gehörte ursprünglich zum Benediktinerorden. Heute steht die Ruine unter Denkmalschutz. Viele hunderte Touristen besuchen das Gebäude. Viele sehen wahrscheinlich kaum die Kirche im Vordergrund, sondern die tolle Aussicht auf das Meer und die Küste. Und tatsächlich ist dies ja nicht ein typisches Beispiel einer aufgegebenen Kirche.

Die Abtei wurde nicht infolge fehlenden Geldes oder fehlenden Kirchgänger geschlossen. Schon während der französischen Revolution wurde das eigentliche Kloster aufgegeben. Später wurde es zum Staatseigentum. Das Glück des Gebäudes war, dass der Kirchturm damals als Leuchtturm verwendet wurde; daher wurde Kirche und Turm nicht abgerissen.

Wieso schreibe ich dies hier? Persönlich habe ich diese Kirche besucht – bei schönstem Wetter mit unglaublich toller Aussicht auf die Landschaft und das Meer. Die Ruine zeigt verschiedene Baustile. Der nördliche Teil ist im Stil der Romanik gestaltet, währenddem in den anderen Teilen auch andere Baustile sichtbar sind. Eigentlich erkennt man nur noch an den Gewölben und am Turm, dass sich hier früher eine Kirche befand.

Die Ruine ist in vielen Teilen begehbar. Das Dach fehlt, und natürlich hat es auch überhaupt keine Inneneinrichtung mehr. Die Natur hat von vielen Teilen des Gebäudes Besitz genommen. Eigentlich sieht es aus wie eine zerfallene Burg, oder einfach ein zerfallenes Gebäude.

Und trotzdem.....

Betritt man das nach wie vor imposante Kirchenschiff, vergisst man die Landschaft rund herum und vor allem auch die vielen Touristen und deren Geschwätz und Lärm.... ja dann hat man tatsächlich noch heute das Gefühl, sich in einer Kirche, einem Gotteshaus zu befinden. In der hintersten Ecke, fast unberührt und nur schwierig einsehbar, da kehrt die Stille und Ruhe einer Kirche ein. Der ursprüngliche Charakter des Gebäudes nimmt Besitz vom eigenen Geist. Man kann abschalten, man kann Gott nahe sein. Ich bin überzeugt davon, dass eine Kirche immer eine Kirche bleibt. Ungeachtet, was mit dem Gebäude passiert, es ist und bleibt eine Kirche.

Heinrich Brändli, Kirchengemeindeschreiber



# Reformierte Kirche im Limmattal auf Sozialen Medien

In der April-Ausgabe haben wir über den Start unseres Auftritts auf Facebook und Instagram informiert. Laura Burtscher betreut diese Netzwerke und berichtet nachstehend, wie sie die Sozialen Medien privat und für die Kirchgemeinden nutzt.

## Carillon: Was bedeuten Soziale Medien für Sie privat?

**Laura Burtscher:** Soziale Medien sind für mich Plattformen, auf welchen ich mich mit meinen Freunden und meiner Familie austauschen kann. Bilder aus meinem Urlaub posten, lustige Kurzvideos teilen und natürlich der schriftliche Austausch zählen für mich zu täglichen Aktivitäten in meiner Freizeit. Weiter informiere ich mich bei den Sozialen Medien auch über das aktuelle Tagesgeschehen auf der Welt und politische Angelegenheiten.

## Wie aktiv sind Sie privat und geschäftlich auf Sozialen Medien?

Ich bin natürlich nicht nur privat auf Sozialen Medien. Auch beruflich habe ich sehr viel damit am Hut. Privat nutze ich vor allem Instagram und TikTok. Beruflich befinde ich mich auf fast allen Kanälen. Wenn ich meine Arbeitszeit und Freizeit zusammenrechne, können das bis zu 12 Stunden pro Tag sein.



## Wie ist das Vorgehen bei Beiträgen der Reformierten Kirche?

Grundlage ist die Redaktionsplanung für das gedruckte Carillon. Daraus leite ich die Beiträge ab, wobei Text und Bilder oder Videos für Instagram bzw. Facebook angepasst werden. Auf Instagram sind eher junge Leute bis etwa 35 Jahre aktiv, auf Facebook die älteren.

## Wie läuft der Austausch mit der Community, den aktiven Nutzer der Medien?

In erster Linie bin ich die erste Ansprechpartnerin. Fragen und Anliegen, die eher Pfarrpersonen oder Mitarbeitende der Diakonie betreffen, werden umgehend weitergeleitet. Natürlich werden auch die Sekretariate der Kirchgemeinden miteinbezogen. Wichtig beim Austausch der Community ist vor allem, dass die Privatsphäre und die Datensicherheit der einzelnen Nutzer gewahrt wird.

## Wie sehen die ersten Erfahrungen mit unserer Präsenz auf den Sozialen Medien aus?

Wir haben uns gemeinsam entschieden, die Plattformen Instagram und Facebook zu nutzen. Damit können wir eine möglichst breite Bevölkerung erreichen. Das Projekt läuft gerade an und wir freuen uns über jeden Follower und jede Followerin auf den Kanälen sehr. Deshalb, liebe Gemeinde, folgt uns doch auf unseren Kanälen und teilt unsere Beiträge.

Werner Hogg, Kirchenpflege Dietikon

**Zur Person:** Laura Burtscher ist in Dietikon aufgewachsen und immer noch hier wohnhaft. Sie hat die Handelsschule absolviert und arbeitet heute als Senior Campaign Manager in einer Kommunikationsagentur.

Soziale Medien sind Online-Plattformen und Dienste, die es Benutzern ermöglichen, Inhalte zu erstellen, zu teilen, zu diskutieren und zu interagieren. Diese Plattformen ermöglichen es Benutzern, sich miteinander zu vernetzen, Inhalte wie Texte, Bilder, Videos und Links zu teilen, Meinungen auszutauschen und in Echtzeit zu kommunizieren. (Chat GTP)